

Kultur

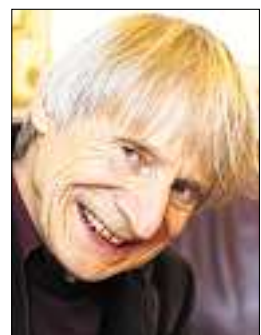
«Sennentuntschi» in den Miesen

«Sennentuntschi» von Michael Steiner sollte einer der erfolgreichsten Schweizer Filme des Jahres werden. Doch die Produktion steht mit 2,8 Millionen Franken in der Kreide, wie die «SonntagsZeitung» berichtete.

Regisseur Steiner und Produzent Stephan Barth widersprechen allerdings der Darstellung der «SonntagsZeitung»: Das Budget sei nur um 4,5 Prozent überschritten und die Subventionen sauber verwaltet worden. Die Kosten waren auf 5,5 Millionen Franken veranschlagt. Gründe für das Loch in der Kasse gebe es mehrere. So sei ein französischer Koproduzent abgesprungen. Dazu seien gesprochene Fördergelder noch nicht eingetroffen, weil diese erst nach Produktionsabschluss fliessen. Ausserdem seien die Preise gefallen, was die Einnahmen aus den Vorverkäufen empfindlich senkte. (sda)

Clown-Legende Dimitri am Broadway

Seit Freitagabend tritt der Schweizer Clown **Dimitri** mit seiner Familie am Broadway in New York auf. Das Publikum im edlen New Victory Theater empfing die Clown-Legende sofort mit spontanem Applaus.



Dimitris raffinierter Mix aus Akrobatik, akustischer Livemusik und feinsinnigem Humor überzeugt auch im Zeitalter der Digital-effekte. Laut dem Schweizer General-

konsul in New York, Christoph Bubb, welcher der Premiere beiwohnte, treffen die Künstler in einer hektischen, lauten Zeit einen willkommenen, ruhigen Nerv. «Ohne grosses Klimbim verzaubert die Familie das Publikum mit ihrer direkten, für jeden verständlichen Art», schwärmte der Botschafter, der sich in seine Jugendzeit zurückversetzt fühlte.

Der über 70-jährige Clown wetzt über die Bühne wie ein kleines Kind, jagt hinter Schmetterlingen her und legt sich zu einem Schläfchen aufs Hochseil. Schwiegersohn Kai ist sein lustiger Partner und der Liebling der Kinder. Tochter Nina agiert als musikalische Leiterin, ihre Schwester Masha glänzt in ästhetischer Akrobatik. Gar Saltos auf dem Seil wagt David Dimitri, der die Show eingefädelt und produziert hat. Mit dem professionellen Familienausflug geht für die Familie ein Traum in Erfüllung. Zwar gastierten sowohl Vater wie Sohn in der Vergangenheit wiederholt in den USA, eine eigene Show am Broadway gab es bisher aber nicht. Das Engagement in New York umfasst 32 rund zweistündige Vorstellungen. Das strenge Programm stört den Senior Dimitri nicht. «Ich bin ein Glückspilz, dass ich körperlich noch so fit sein kann», lachte der Clown nach der Vorstellung. (sda)

KULTURNOTIZEN

● **AC/DC-Konzert verschoben:** Das Konzert der australischen Hardrockgruppe AC/DC von gestern Abend im Zürcher Hallenstadion ist auf unbestimmte Zeit verschoben worden. Die Tickets behalten ihre Gültigkeit, können aber nicht retourniert werden, wie der Veranstalter Good News Productions gestern mitteilte. Good-News-Sprecherin Corinne Schmid betonte, dass der Fehler im technischen Equipment von AC/DC liege. Das neue Datum werde in Kürze bekannt gegeben.

STREIFLICHT

Musikalisches Gipfeltreffen im Arosener Schnee

Zum Start des Arosa Musik Festivals kam es am Samstagabend zu einem musikalischen Zusammentreffen der besonderen Art. Marco Zappa & Friends und das casalQuartett begeisterten mit einem genre-übergreifenden Konzert.

Von Cornelius Räber

Nach Frühling sieht es momentan in Arosa noch nicht aus. Dass aber am Samstagabend im Arosa «Kulm Hotel» trotzdem frühlingshafte Gefühle aufkamen, war dem Tessiner Liedermacher und Komponisten und seinen Mitmusikern zu verdanken. Der erste Teil des Konzertes gehörte ganz den legendären Beatles und ihren unvergesslichen Songs. Zappa, schon mehrmals Gast am internationalen Beatles Week Festival in Liverpool, eröffnete das Konzert mit einer wunderbaren Version von «Yesterday». «When I'm sixty-four», «Something» oder «Strawberry Fields forever» waren weitere Stationen dieser Nostalgie-Tour.

Lizenz zum Schneeschmelzen

«Here comes the sun», das angeblich in St. Moritz entstandene «Norwegian Wood» oder «Eleanor Rigby» durften auf dem Spielplan nicht fehlen. Der väterliche Zappa fand sehr schnell Kontakt zum Publikum und wusste denn auch die eine oder andere Anekdote zur Entstehung der einzelnen Lieder zu erzählen.

Seine eigenen Songs kamen im zweiten Teil des Konzertes zum Zuge. Da wurde mit «Quasi in



Marco Zappa & Friends und das casalQuartett sorgten am Arosa Musik Festival für musikalische Vielfalt. (Foto Urs Homberger)

pensione», «Puliröö» oder «Vecchio col bastone» leidenschaftlich geswingt und gerockt. Arabisch angehauchte Melodien, lüpfige Walzer und Tangos sorgten für musikalische Vielfalt – immer wohlthuend gefärbt von einer starken Band und vom feinen Musikgespür des renommierten casalQuartett um Tochter Daria Zappa.

«Casti banani» ein Lied über die Probleme des Zügelns und die Zugabe «Ra Nisciora», gesungen in einem seltenen Tessiner Dialekt, beendeten diesen kurzweiligen und speziellen Konzertabend. Er verstehe diesen Dialekt vor lauter «äs», «ös» und «üs» selber kaum, bemerkte Zappa trocken. Obwohl die Streichinstrumente nicht verstärkt wurden, war der

Sound sehr ausgewogen, und die beiden Formationen präsentierten sich als eingespielte und sehr spielfreudige Einheit mit der Lizenz zum Schneeschmelzen.

Vielseitiger Musiker

Der Cantautore, kürzlich 60 Jahre alt geworden, macht seit seiner frühesten Jugend Musik und gehört zu den Grossen der Schweizer Musikszene. Der sympathische Baldpensionär war von jeher ein sehr experimentierfreudiger Musiker und scheute sich nie, seine Musik über musikalische Grenzen hinweg mit anderen Stilrichtungen zu vermengen. Folk, Blues, Rock, Jazz oder eben auch Klassik, Zappa ist überall zu Hause und hat in seiner langen Karriere schon vieles ausprobiert.

Auch legt der mit vielen Preisen ausgezeichnete Multiinstrumentalist immer Wert darauf, mehrsprachig zu singen. Auf der romanischen Beatles CD «Lain Fabular», produziert von Benedetto Vigne und Gioni Fry, singt er sogar Romanisch. «Here comes the sun» wird zu «I dat sulegl».

Ein Wermutstropfen war der eher bescheidene Publikumsaufmarsch. «Imagine» – frei nach John Lennon – stell dir vor, es wird Frühling und nur wenige gehen hin. Das Arosa Musik Festival dauert noch bis zum Sonntag, 5. April. Neben dem casalQuartett, das am Festival noch mehrmals zu sehen und zu hören sein wird, sind verschiedene andere Formationen aus der weiten Welt der Musik zu Gast in Arosa.

Zürich

Ausverkaufte Konzerte

Vom 26. bis 28. März ist in Zürich das m4music Festival zum zwölften Mal erfolgreich über die Bühnen des «Schiffbaus» und des «Moods» gegangen. Das Popmusikfestival des Migros-Kulturprozents war mit rund 6000 Gästen sehr gut besucht. Höhepunkte bildeten die ausverkauften Konzerte von Franz Ferdinand und WhoMadeWho, die m4music Reggae Night sowie die Keynote und die Performance von Bill Drummond, wie die Veranstalter gestern mitteilten. Auf den drei Festivalbühnen traten rund 35 Acts auf, davon 28 aus der Schweiz. Den Hauptpreis «Demo of the Year» 2009 der Demotape Clinic hat Steff la Chèffe aus Bern gewonnen. Im Anschluss an die Demotape Clinic vergab der Hauptpartner «Suisa-Stiftung für Musik» die Suisa-Awards an die Bands mit den besten Songs. In der Kategorie Pop ging die Auszeichnung an Valeska aus Zürich. Christopher Christopher aus Fislisbach dominierten in der Kategorie Rock.

Die Bernerin Steff la Chèffe erhielt den vom Migros-Kulturprozent und der «Suisa-Stiftung für Musik» verliehenen Hauptpreis Demo of the Year. (sda)



Gimma rockt in Disentis

Nicht nur Rapper Gimma (Bild) hat am siebten Raiffeisen-Indoor-Festival im Sport- und Kulturzentrum in Disentis die Menge zum Kochen gebracht; mit dem deutsch-türkischen Rapper Kool Savas wurde die Party erst richtig cool. Insgesamt liessen dieses Jahr zehn Acts die Halle zwischen Freitag- und Samstagabend erbeben. Darunter waren viele einheimische Künstler wie Chlyklass und Phenomden, aber auch internationale Stars wie beispielsweise Itchy Poopzki oder Elijah zu hören. 1900 Leute lockte das diesjährige Festival in die Bündner Berge. Die Veranstalter sind zufrieden, verzeichnen damit aber keinen neuen Zuschauerrekord. Sie betonen, dass alles ruhig verlaufen sei und freuen sich, die Besucher auch nächstes Jahr mit weiteren musikalischen Leckerbissen begrüssen zu dürfen. (ade/Foto Gion Huonder)